

Gebet für die Woche:

Guter Gott,  
Du lädst uns ein, mit dir zu leben.  
Du hast versprochen, unter uns zu sein  
und uns zu berühren mit Deinem Wort und  
Deinem Geist.  
Wir bitten dich:  
Komme jetzt zu uns  
und fülle unseren Mangel aus.  
Zeige uns deine Liebe und Herrlichkeit.  
Lass uns hören, was du uns sagen willst, damit  
wir neu beginnen, mit dir zu leben.  
Amen.

Der Herr segne dich.  
Er erfülle deine Füße mit Tanz  
und deine Arme mit Kraft.  
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit  
und deine Augen mit Lachen.  
Er erfülle deine Ohren mit Musik  
und deine Nase mit Wohlgerüchen.  
Er erfülle deinen Mund mit Jubel  
und dein Herz mit Freude.  
Er schenke dir immer neu die Gnade der  
Wüste:  
Stille, frische Wasser und neue Hoffnung.  
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,  
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.  
Es segne dich der Herr.

Aus Afrika

Predigttext:

Jesus ging nach Jericho hinein und zog durch  
die Stadt.

In Jericho lebte ein Mann namens Zachäus. Er  
war der oberste Zolleinnehmer in der Stadt und  
war sehr reich.

Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei.  
Aber er war klein, und die Menschenmenge  
versperrte ihm die Sicht.

So lief er voraus und kletterte auf einen  
Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können;  
denn dort mußte er vorbeikommen.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf  
und redete ihn an: 'Zachäus, komm schnell  
herunter, ich muß heute dein Gast sein!'

Zachäus stieg schnell vom Baum und nahm  
Jesus voller Freude bei sich auf.

Alle sahen es und murrten; sie sagten: 'Bei  
einem ausgemachten Sünder ist er eingekehrt!'  
Aber Zachäus wandte sich an den Herrn und  
sagte zu ihm: 'Herr, ich verspreche dir, ich werde  
die Hälfte meines Besitzes den Armen geben.  
Und wenn ich jemand zuviel abgenommen habe,  
will ich es ihm vierfach zurückgeben.'

Darauf sagte Jesus zu ihm: 'Heute ist dir und  
deiner ganzen Hausgemeinschaft die Rettung  
zuteil geworden! Auch du bist ja ein Sohn  
Abrahams.

Der Menschensohn ist gekommen, um die  
Verlorenen zu suchen und zu retten.'

Lukas 19, 1-10

## Andacht zum Mitnehmen Nr. 23

„Ausgestoßen und angenommen“

Spruch für die neue Woche:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss  
nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Psalm 103,2

Das schlimmste Gefängnis ist ein  
verschlossenes Herz.

(Papst Johannes Paul II)

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren

Pastor Friedrich Kanjahn

Küsterweg 3

31535 Neustadt-Schneeren

Tel. 05036 – 566

[fkanjahn@gmx.de](mailto:fkanjahn@gmx.de)

[www.mardorf-schneeren.wir-e.de](http://www.mardorf-schneeren.wir-e.de)

[www.region-mitte-neustadt.de](http://www.region-mitte-neustadt.de)

Liebe Leserinnen und Leser,  
Welche Rolle spielt Gott im Denken und Reden in unserem Land? Es geht ja auch gut, das Leben ohne Gott.

Könnte es nicht sein, dass viele Menschen die Frage nach Gott nur verdrängen oder vergessen, weil es ihnen so ganz gut geht? Muss Gott in schwierigen Zeiten dann nicht doch wieder herhalten?

Damals war das anders. Jesus war auf dem Weg nach Jericho hinein.

Jericho ist eine der ältesten Stadt der Welt mit über 7000 Jahren ununterbrochener Besiedlung. Sie ist eine große Oase zwischen Jerusalem und dem Toten Meer, am Rand der Jordanebene. Die Einwohner lebten vom Handel.

Die Nachricht, dass Jesus kommt, bringt die Einwohner der Stadt Jericho auf die Beine.

Sie wollen hören, was Jesus zu sagen hat. Schließlich gibt es kein Fernsehen, kein Internet. Die Menschen wollen hören, wie Jesus die Heilige Schrift auslegt.

Es ist anzunehmen, dass manche von Jesus auch erwarteten, dass er den Widerstand gegen die römische Besatzungsmacht stärken sollte.

Immerhin bestand hierüber Einigkeit: Die Frage nach Gott ist die wichtigste Frage. Die Frage: Wie lebe ich so, dass mich Gottes Gericht nicht treffen wird? Oder anders gestellt: wie kann mein Leben ein erfülltes Leben werden, wie kann es gelingen?

In Jericho bewegte diese Frage sogar einen der reichsten Männer, Zachäus. Er konnte bisher gut leben, ohne zu sehr auf die Gebote

zu achten. Sonst hätte er kein Zolleinnehmer werden können. Denn Zöllner sein, bedeutete, mit der Besatzungsmacht zusammen zu arbeiten. Die Römer waren Heiden. Eine solche Zusammenarbeit verstieß gegen die göttlichen Gebote. So waren Zöllner Ausgestoßene, sie wurden mit Sünder und Prostituierten in einem Atemzug genannt.

Als Oberster der Zolleinnehmer war Zachäus reich geworden. Die Kaufleute mussten zahlen, was er verlangte. Sie waren von ihm abhängig. Das hatte auch eine Schattenseite: er war wohl der am meisten verachtete Mann in der Stadt.

Und er war sehr klein. Dahinter steckt wohl auch, dass er im Leben immer etwas zu kurz gekommen war. Erst seine Macht und sein Reichtum verschafften ihm Einfluss.

Für manche zählen auch heute vor allem äußere Werte: Vermögen, Besitz. Gott spielt dabei keine Rolle. Und doch ist das Leben leer, irgendwie sinnlos.

Zurück zur Geschichte: Zachäus hört von Jesus, er will ihn sehen. Dazu muss er auf einen Baum klettern.

Jesus achtet nicht auf die vielen Menschen, die nach ihm rufen. Er sieht den Zachäus, wie der sich lächerlich macht, weil er Jesus sehen will..

Jesus will Zachäus besuchen. Nicht den Bürgermeister oder den ranghöchsten Priester, sondern den Betrüger in seiner gut gesicherten Villa am Stadtrand.

„Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!“

Jesus geht zu Zachäus. Nun regen sich die Frommen auf: „Bei einem ausgemachten Sünder

ist er eingekehrt!“ Doch Jesus ist bei Zachäus zu Gast.

Das gibt mir Mut, wenn ich höre, wie Jesus sich hier um einen einzigen Menschen kümmert - obwohl doch hunderte ihn hören wollen. Jesus kümmert sich um den, der ihn sucht.

Warum sollte Gott gerade Dein Gebet hören? Wenn Jesus sich um den Zachäus gekümmert hat, warum sollte er dann Dein Gebet nicht hören? Auch wenn Du vielleicht schon lange nicht mehr gebetet hast?

Jesus möchte auch bei uns zu Gast sein. Jesus sucht noch heute Menschen, zu denen er kommen kann. Er sucht den oder die, die für ihn offen sind.

Die Begegnung mit Jesus verändert Zachäus. Nicht weil er von dessen Weisheit überzeugt wäre. Er hat erfahren, dass ihm Gottes Liebe gilt, trotz seines Berufes, trotz seiner Betrügerei. Darum will er nicht mehr der alte bleiben. Er will nicht mehr betrügen. Noch mehr: Sein zu Unrecht erworbenes Gut will er Armen schenken und Geschädigten zurückerstatten.

Wenn ein Mensch sich Jesus öffnet, verändert sich sein Leben.

Darum heißt es am Ende von Jesus:

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“